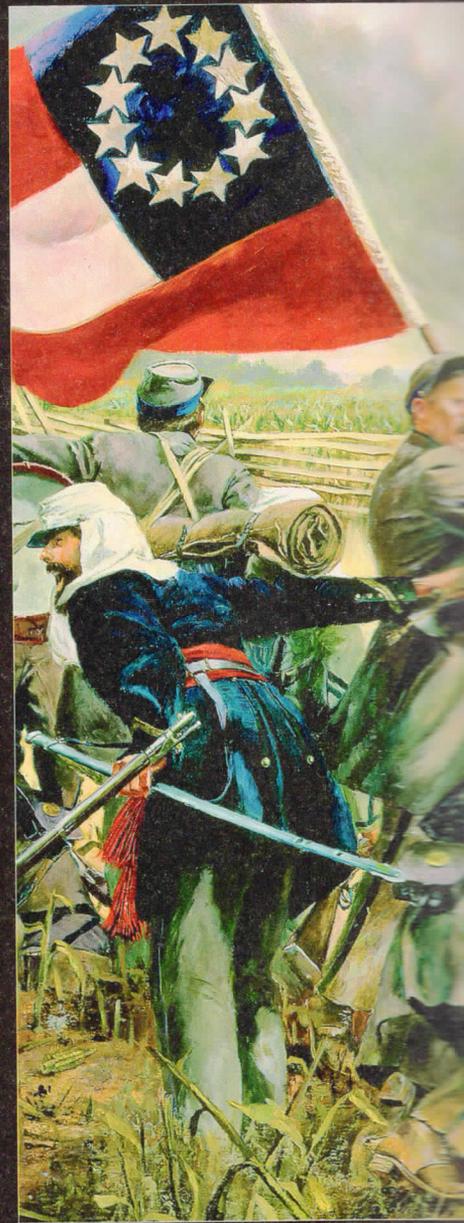
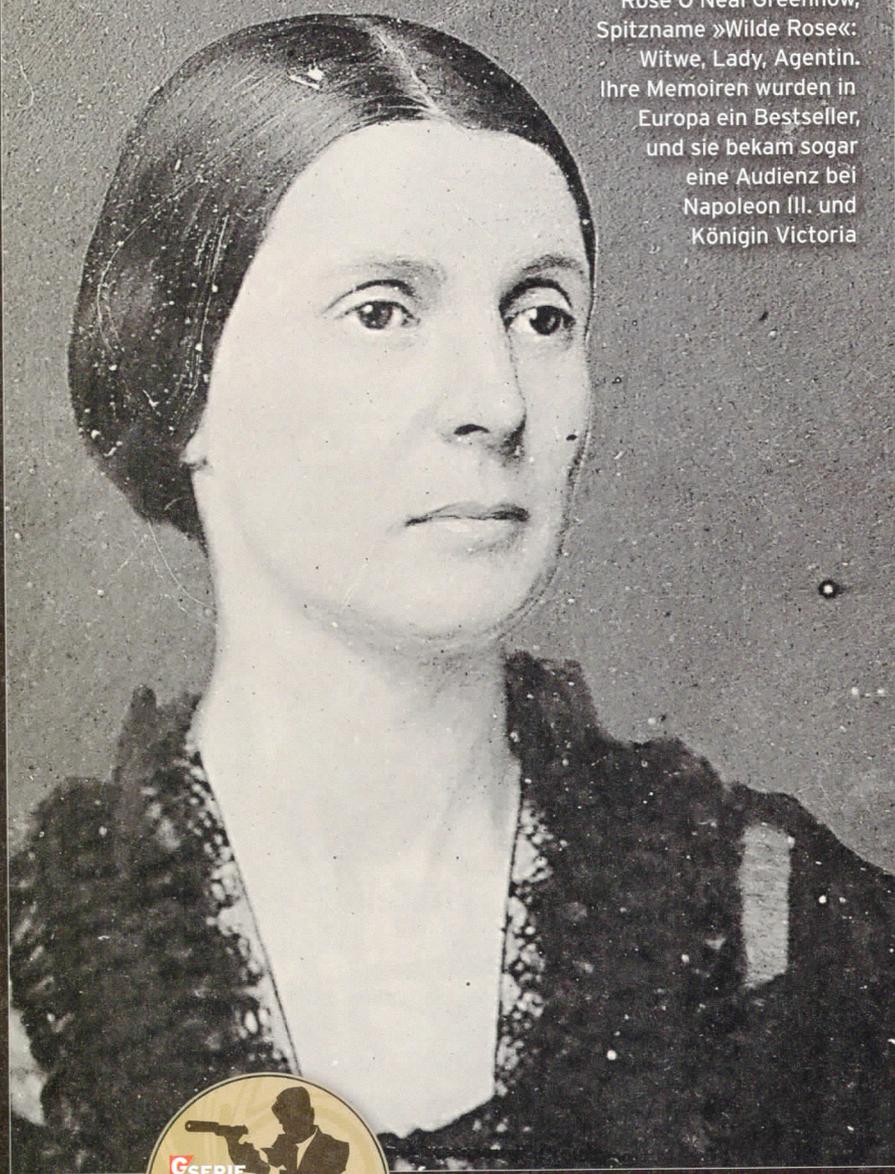


Rose O'Neal Greenhow,
Spitzname »Wilde Rose«:
Witwe, Lady, Agentin.
Ihre Memoiren wurden in
Europa ein Bestseller,
und sie bekam sogar
eine Audienz bei
Napoleon III. und
Königin Victoria



Serie: Spione

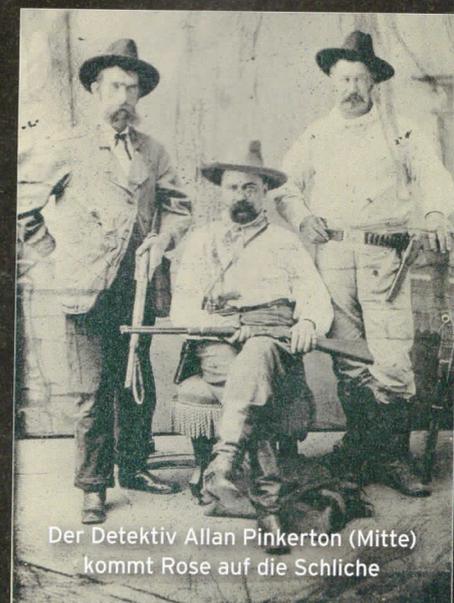
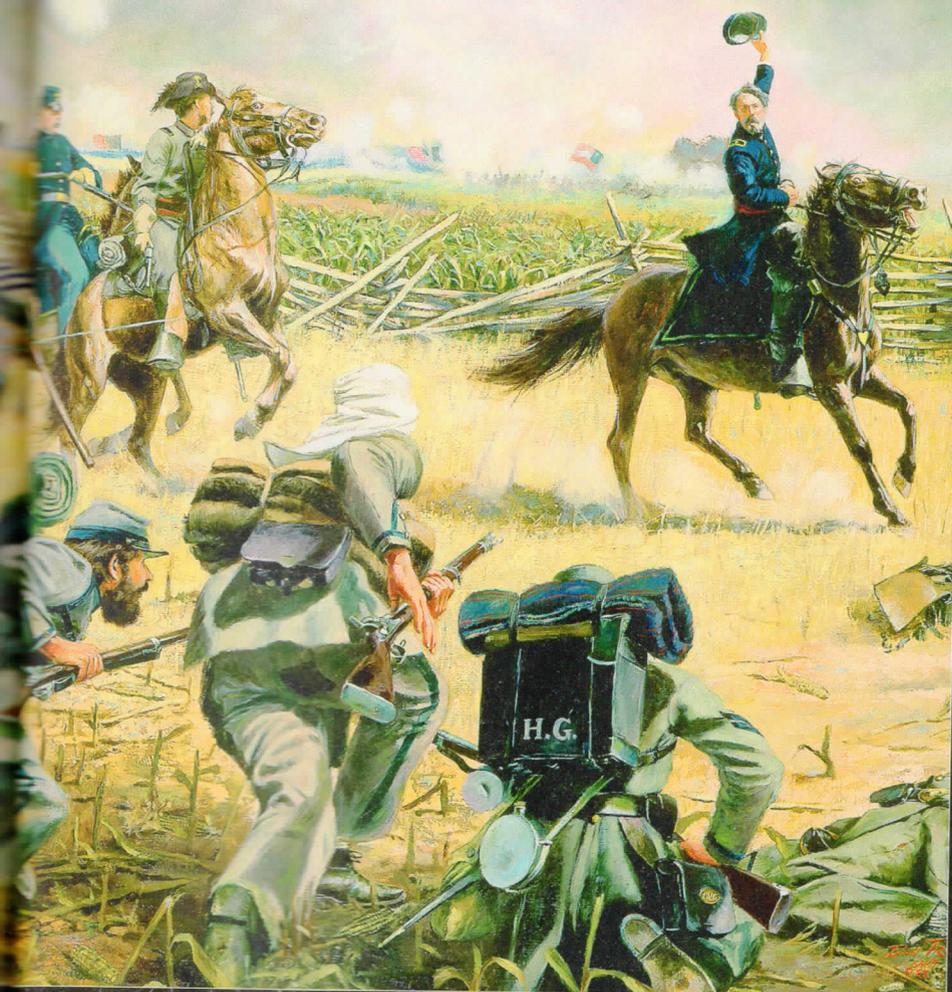
Ob berühmt oder unbekannt: Hier erzählen wir
die spannendsten Agentenfälle der Geschichte

Rebellische Rose

Die Südstaaten-Lady Rose O'Neal Greenhow ist eine so überzeugte
Verfechterin der Sklaverei, dass sie im Amerikanischen Bürgerkrieg um
»der gerechten Sache willen« zur Spionin wird. Das geht nicht lange gut

[VON CORNELIA LOHS]

Die »Erste Schlacht am Bull Run« im Juli 1861 gegen die Nordstaaten können die Konföderierten für sich entscheiden – dank Roses Informationen. Für den Südstaaten-Präsidenten Jefferson Davis ist sie deshalb eine Heldin



Der Detektiv Allan Pinkerton (Mitte) kommt Rose auf die Schliche

alles, was in Washington Rang und Namen hat, die Türklinke in die Hand. Allen voran Politikprominenz wie der spätere Außenminister Daniel Webster, der künftige Präsident James Buchanan und Senator John Calhoun, ehemaliger Vizepräsident und einer der größten Befürworter der Sklaverei. Rose nennt ihn den »besten und weisesten Mann des Jahrhunderts«. Ihre Gespräche mit ihm schüren ihre zunehmend fanatische Haltung für die Sache des Südens.

»Dient es etwa dem Wohl der Gesellschaft, wenn zwei Rassen – die eine zivilisiert, die andere barbarisch – miteinander vermischt werden?«, schreibt sie in ihren Memoiren. Und weiter: »Wir im Süden glauben, dass die Freiheit der Schwarzen unter solchen Umständen zu ihrer Ausrottung führen würde und dass die Knechtschaft am besten ihrem intellektuellen und moralischen Zustand entspricht.«

Ihr Ehemann Robert Greenhow wird 1850 nach San Francisco versetzt und die Familie zieht um. Vier Jahre später stirbt Robert »durch einen Sturz von einem der miserablen Gehwege der Stadt«, wie der Daily Globe meldet. Rose trauert nicht lange, kehrt mit ihren Töchtern nach Washington zurück und wird dort wieder in den Machtzirkeln aktiv. Sie schließt Bekanntschaft mit dem Offizier Thomas Jordan, der heimlich ein pro-südlisches Spionagenetzwerk in Washington aufgebaut hat. Er rekrutiert Rose 1861 als Agentin, die gleich mit Feuer und Flamme dabei

Unablässig durchsuchen er und seine Männer ihre Sachen: Briefe, Karten, Notizen. Irgendwo muss doch ein Hinweis zu finden sein. Als der

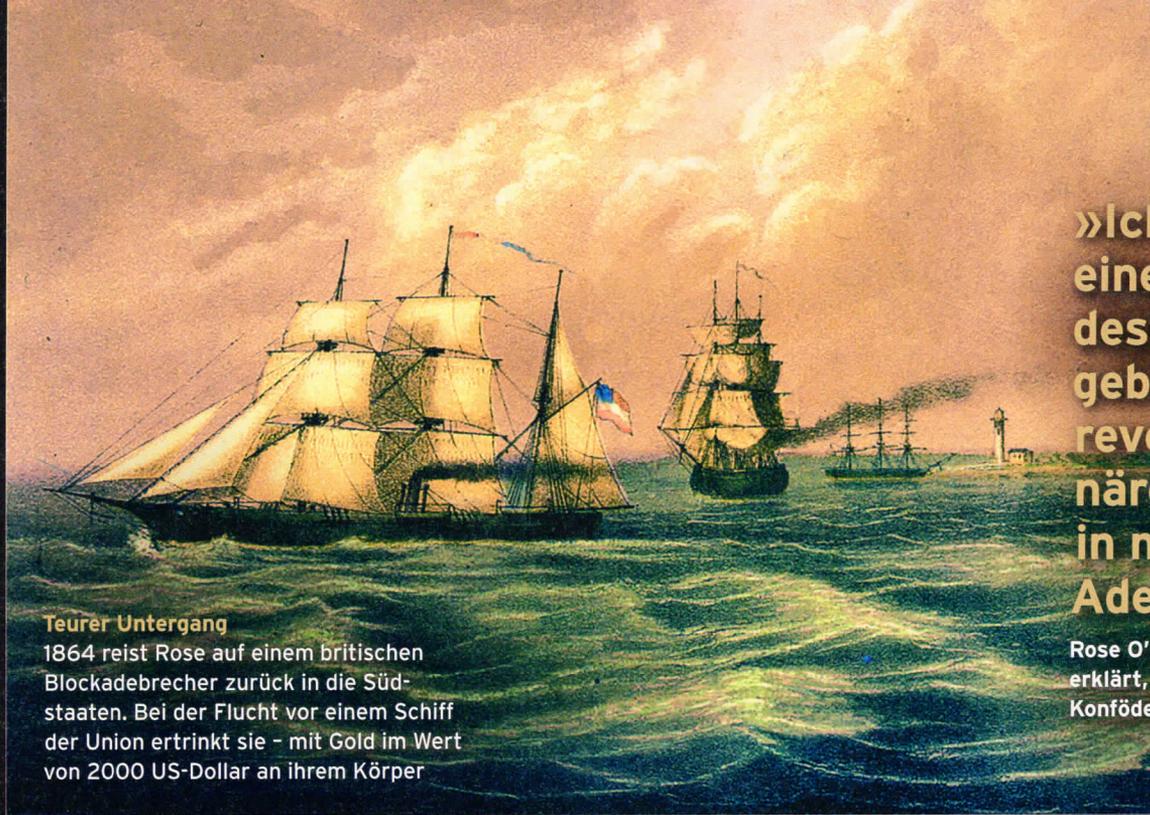
Detektiv der Union, Allan Pinkerton, im August 1861 das Haus im wohlhabenden Viertel von Washington durchsucht, ist er sich sicher: Die Bewohnerin, Rose O'Neal Greenhow, spioniert für die Südstaaten. Wochenlang hatte Pinkerton sie observiert. Und tatsächlich werden die Männer nun fündig: Fetzen verschlüsselter Nachrichten, geheime Karten von Befestigungen und Notizen zu militärischen Bewegungen verraten Rose. Sie wird verhaftet und unter Hausarrest gestellt. Aber wie kommt eine Dame der Washingtoner High Society dazu, für die Konföderierten zu arbeiten?

Zum Geburtsjahr von Rose gibt es diverse Angaben. Laut amerikanischem Nationalarchiv wird sie als Maria Rosetta 1817 in Port Tobacco/Maryland geboren. Sie wächst ohne Vater auf, denn Plantagenbesitzer John O'Neal stirbt im Oktober 1817.

Lausige Gehwege in San Francisco und heiße Flirts in Washington

Als Rose im Teenager-Alter ist, schickt ihre Mutter sie und ihre Schwester Ellen zur Tante nach Washington, wo die beiden in die Gesellschaft eingeführt werden. Dank Schönheit und Witz sind die Schwestern bald auf allen Partys willkommene Gäste.

Rose heiratet 1835 Robert Greenhow aus Virginia, der für das State Department arbeitet. In den kommenden 15 Jahren bringt sie vier Töchter zur Welt und betätigt sich als Society-Lady. Im Hause der Greenhows gibt sich



Teurer Untergang

1864 reist Rose auf einem britischen Blockadebrecher zurück in die Südstaaten. Bei der Flucht vor einem Schiff der Union ertrinkt sie – mit Gold im Wert von 2000 US-Dollar an ihrem Körper

»Ich bin eine Frau des Südens, geboren mit revolutionärem Blut in meinen Adern«

Rose O'Neal Greenhow erklärt, warum sie die Konföderierten unterstützte

ist. Wer taugt besser zur Spionin als sie, die tatsächlich fast jeden Politiker beider Parteien in Washington kennt?

Im Februar 1861 schließen sich sieben Südstaaten – Alabama, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, South Carolina und Texas – zu den Konföderierten Staaten zusammen und wählen den Demokraten Jefferson Davis zu ihrem Präsidenten. Einen Monat später legt der Republikaner und Gegner der Sklaverei Abraham Lincoln seinen Amtseid als 16. Präsident der USA ab.

Als die Konföderierten im April 1861 den Sezessionskrieg beginnen, schließen sich die Sklavenstaaten Arkansas, North Carolina, Tennessee und Virginia an. Thomas Jordan verlässt die US-Armee, tritt den Konföderierten bei und übergibt Rose die Leitung des Spionagenetzes sowie Hinweise zum Verschlüsseln von Nachrichten.

Informationen von der gegnerischen Seite zu erhalten, ist für Rose ein Leichtes. Sie lädt zu Gesellschaften ein, flirtet mit jedem, der ihr von Nutzen sein kann. So auch mit dem republikanischen Senator Henry Wilson, der in Washington im Militärausschuss sitzt und Rose bald Liebesbriefe schreibt. Sie nennt ihn ihre wertvollste Quelle.

Ihm verdankt sie den berühmtesten Erfolg ihrer Spionagearbeit: Vor der »Ersten Schlacht am Bull Run« bei Manassas in Virginia im Juli 1861 schmuggelt sie eine Information an

Brigadegeneral Beauregard, um ihn auf die Truppenzahlen und -bewegungen der Union aufmerksam zu machen. Präsident Jefferson Davis schreibt ihr später, sie habe damit geholfen, die Schlacht zu gewinnen.

Als Dame der High Society nutzt sie ihre Kontakte in die Politik

Schon bald werden die Behörden misstrauisch gegenüber den Aktivitäten der Society-Lady – zu viele Senatoren beider Seiten gehen in ihrem Haus ein und aus. Das ist verdächtig, vor allem, weil sie keinen Hehl daraus macht, auf welcher Seite sie steht. Dass sie bereits unter Beobachtung des Geheimdienstes ist, merkt sie bis zu ihrer Hausdurchsuchung im August 1861 nicht.

Rose wird verhaftet und fünf Monate lang unter Hausarrest gestellt. Sie beginnt, ihre Memoiren zu schreiben. »Ich habe jede Fähigkeit eingesetzt, mit der Gott mich ausgestattet hat«, notiert sie. »Und das Ergebnis war weitaus erfolgreicher, als ich es mir in meinen kühnsten Träumen erhofft hatte.«

Weil sie es schafft, durch eine Botin weiterhin Informationen an die Konföderierten zu schmuggeln, wird sie in das Old Capitol Prison verlegt. Ein halbes Jahr später wird Rose nach Richmond in Virginia verbannt, wo man sie als Heldin willkommen heißt. Als inoffizielle Botschafterin der Konföderier-

ten reist »Rebel Rose«, so einer ihrer Spitznamen, 1863 nach Europa. Dort bittet sie die Regierungen in London und Paris um Hilfe für den Süden.

Während ihres Aufenthaltes in London werden ihre Memoiren veröffentlicht und in kurzer Zeit zum Bestseller. Im August 1864 beschließt sie, an Bord des britischen Blockadebrechers Condor in die Konföderierten-Staaten zurückzukehren. Vor der Küste North Carolinas nimmt ein Kanonenboot der Union die Verfolgung auf. Beim Versuch zu entkommen, läuft die Condor auf Grund. Rose befürchtet, verhaftet zu werden und flieht in einem Ruderboot. Weit kommt sie nicht: Das Boot wird von einer Welle erfasst, kentert, und sie ertrinkt.

Ihr Leichnam wird bei Wilmington in North Carolina an die Küste gespült. Dort wird Rose wenig später auf dem Oakdale Cemetery mit vollen militärischen Ehren bestattet. »Mrs. Rose O'N Greenhow. A bearer of dispatches to the Confederate Government«, eine Überbringerin von Botschaften an die Konföderierten-Regierung, steht auf ihrem schlichten Marmorgrabstein.

LESETIPP

Ann Blackman: »Wild Rose. Rose O'Neale Greenhow, Civil War Spy« (englisch). Random House 2006, antiquarisch